

# Waldbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad, Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.  
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus  
geschickt; durch die Post bezogen im innerdeutschen  
Verkehr monatlich 1,50 Mk.; Einzelnummern 10 Pf.  
Strolonto Nr. 50 bei der Oberamtsparaphie Neuenburg  
Zweigst. Waldb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.  
Säberle & Co. Waldb. : Postkassentkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpallige Pettzelle oder deren  
Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außeher. 20 einschl.  
Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg., Rabatt nach Tarif.  
Für Oerften u. bei Auskunftsvermittlung werden jeweils  
70 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme  
tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontursfällen od. wenn gerichtl.  
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptchriftleitung Theodor Gae. für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Waldbad

Nummer 210

Februat 179

Waldbad, Mittwoch, den 9. September 1925

Februat 179

60. Jahrgang

### Der Kampf gegen den deutschen Standpunkt

Die Pariser Blätter, die von der französischen Regierung und dem Völkerbundsrat in Genf über die Londoner Besprechungen der Staatsjuristen unterrichtet zu sein scheinen und danach ihre Befehle erhalten, nehmen mit einem Mal geschlossen den Kampf gegen den „deutschen Standpunkt“ auf. Der Berichterstatter des „Matin“ in Genf berichtet, daß nach der Ansicht der in Genf anwesenden Minister des Aeußern Frankreichs, Englands und Belgiens aus Grund des Ergebnisses der Londoner Sachverständigenkonferenz das Ge- lände genügend geebnet sei, um eine fruchtbare Aussprache mit den deutschen Regierungs- vertretern zu ermöglichen. Sowie die juristischen Sach- verständigen in Genf eingetroffen seien und ausführlichen Bericht erstattet hätten, werde wohl bei dem deutschen Mini- ster des Aeußern, Stresemann, ein gemeinsamer Schritt der Verbündeten erfolgen, um eine Zusammenkunft zu empfehlen. Die Außenministerkonferenz werde zweckmäßigerweise zwi- schen dem 25. September und dem 10. Oktober stattfinden, das heißt nach dem Ende der Völkerbundsversammlung und vor dem Zusammentreten der Parlamente. Der Bericht- erstatter des „Matin“ hält es für ausgeschlossen, daß diese erste Konferenz zu einer Unterzeichnung des Sicherheits- vertrags führen könnte. Ja, wenn die erste Fassung dieses Plans, so wie er auf englische Veranlassung von den Deut- schen vorgebracht worden sei, nicht durch die französi- schen Noten gründlich umgeändert worden wäre, könnte man auf ein ziemlich rasches Ergebnis hoffen. Frankreich sei jedoch durch feierliche Verträge mit Polen und der Tschcho-Slowakei gebunden. Ein Rhein- landvertrag, der unter englischer Garantie zwischen Frank- reich und Deutschland das schiedsgerichtliche Verfahren und die Sicherheit regeln wolle, würde bedeuten, daß es nur dann zu Feindseligkeiten kommen könnte, bei denen Eng- land ohne weiteres gegen den Angreifer einschreiten müßte, wenn ein Angriff gegen die Rheinlandzone erfolge. Dieser Vertragsentwurf wäre aber nicht mit den französi- schen Verpflichtungen vereinbar, da er nicht den Fall eines Angriffs gegen Polen oder die Tschcho- Slowakei vorsehe. Der Berichterstatter stellt fest, daß nun- mehr England anerkannt habe, Frankreich könne in diesem Fall von sich aus so vorgehen, wie es das für seine Belange als am zuträglichsten halte. Aber Deutschland scheine keineswegs bereit, das französische Eingriffsrecht in einem ähnlichen Falle anzuerkennen. Es wolle nur förmliche Schiedsgerichtsverträge mit seinen beiden östlichen Nachbarn abschließen.

Es handelt sich um nichts anderes als darum, daß es Frankreich im Fall eines deutsch-polnischen Konflikts über- lassen soll, von sich aus zu bestimmen, wer der Angreifer oder der Schuldige Teil sei, und daß dann Frankreich auf Grund seines Bündnisvertrags ohne weiteres in Deutschland einzumarschieren berechtigt wäre. Der Berichterstatter des „Matin“ sagt wei- ter, daß der Minister des Aeußern Briand, entgegen- kommend in gewissen Aeußerlichkeiten, sicherlich von der Be- dingung nicht ablassen werde, die den Einklang des neuen Sicherheitsvertrags mit den französischen Bündnis- verpflichtungen fordere. Zu einem Ziel könne man bei einer ersten Konferenz wohl noch nicht gelangen, da weder Polen noch die Tschcho-Slowakei vertreten seien. Von besonderer Wichtigkeit sei die Teilnahme der Italiener an der ersten Konferenz. Zwar sei England entschlossen, den Ita- lienern die Bürgschaft für die Brennergrenze zu verweigern; aber das brauche Italien nicht zu hindern, mit allen andern Mächten, Frankreich eingeschlossen, gegenseitige Verbür- gungsabkommen abzuschließen.

Die „Ere Nouvelle“ schreibt, die deutsche Politik habe in London versucht, das Deutsche Reich von dem Alpdruck zu befreien, den der Artikel 44 des Versailler Vertrags dar- stelle, wenn er besage, daß jeder etwaige Verstoß Deutsch- lands gegen die Entmilitarisierung des Rheinlands als eine feindselige Handlung gegen die Signatarmächte und als ein Verstoß der Störung des Weltfriedens betrachtet werde. Deshalb wolle Deutschland auf keinen Fall, daß (zur raschen Befreiung des „Störenfrieds“) eine der Signatarmächte be- stimmen könne, wer der Angreifer sei, und deshalb fordere die deutsche Regierung, daß in allen Fällen der Völkerbund die Schiedsrichterrolle zu spielen habe. Auch dieses Blatt bestätigt, daß England schon längst in bezug auf die Begriffs- bestimmung einer Rheinlandverletzung den Franzosen eine Art selbständiger Entscheidungsfreiheit zu- gestanden habe.

Der Reichsparteitag des Zentrums findet am 16., 17. und 18. November d. J. statt. Der Ort der Tagung ist noch nicht bestimmt.

### Neue Nachrichten

#### Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin

Berlin, 8. Sept. Reichspräsident von Hindenburg wird morgen von Dietramszell in München eintreffen und nach kurzer Begrüßung durch den Reichsgefandten v. Saniel und den Generaldirektor der Reichsbahn nach Berlin weiter- reisen.

#### Die Staatsjuristen

Berlin, 8. Sept. Der schriftliche Bericht des Ministerial- direktors Dr. Gauß über die Londoner Besprechung ist in Berlin eingetroffen. Gauß wird selbst im Kabinettsrat Be- richt erstatten.

Die französischen und englischen Minister sind in Genf angekommen, um den Außenminister Bericht zu erstatten.

#### Beamtenfürsorge

Berlin, 8. Sept. Die „Voss. Ztg.“ glaubt zu wissen, das preußische Finanzministerium habe sich mit den Reichsbehör- den in Verbindung gesetzt, um für die unteren und mittleren Beamten Lebensmittel für den Winter zu beschaffen.

#### Der Kampf um die Preislenkung

Berlin, 8. Sept. Bei der Staatsanwaltschaft Berlin sind die ersten Verfahren wegen Leistungswucher gegen zwei Verkaufshändler des Berliner Westens angemeldet worden. Die Lohnverhandlungen mit den Reichspostarbei- tern am Montag hatten noch kein Ergebnis.

#### Lehrplangsordnung für das Buchdruckgewerbe

Bad Rissingen, 8. Sept. Die Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins hat die Einführung einer Lehr- plangsordnung beschlossen, die das Lehrplangswesen im Buch- druckgewerbe einheitlich regelt.

#### Die Eröffnung der Völkerbundsversammlung

Genf, 8. Sept. Am Montag vormittag wurde, wie berich- tet, die 6. Völkerbundsversammlung durch den französischen Ministerpräsidenten Painlevé in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Völkerbundsrats mit einer Rede über die bisherige Tätigkeit des Völkerbunds eröffnet, wobei er namentlich das Genfer Protokoll und den Sicherheitsvertrag ausführlich behandelte. Nach der Rede wurde der kanadische Senator Dandurand mit 41 von 47 Stimmen zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Man verfiel auf den Kanadier schon vor mehreren Wochen als es nötig erschien, die englischen und französischen Gesichtspunkte einander näher zu bringen. Dandurand (oder Dandurand) ist Kanadier fran- zösischer Abstammung und durch und durch Franzose, von Beruf Rechtsanwalt und Vorsitzender einer großen Bank; er war schon Staatsminister und Vertreter der Regierung im Senat. Schon im letzten Jahr trat er entschieden für das Genfer Protokoll ein.

Von den 55 Staaten, die derzeit Mitglieder des Völker- bunds sind, sind nur 47 vertreten. Es fehlen Argentinien, Bolivien, Costa Rica, Guatemala, Honduras, Peru, San Domingo und Haiti. Argentinien hat gleich auf der ersten Versammlung seine Abordnung zurückgezogen, weil seine Forderung auf sofortige Aufnahme aller Staaten (gemeint war Deutschland) unberücksichtigt gelassen wurde. Argentinien hat sich seitdem auf seiner Völkerbundsversammlung mehr vertreten lassen. Die übrigen südamerik. Staaten sind größtenteils dem Beispiel Argentinien's gefolgt. Die Haupt- vertreter der einzelnen Staaten brachten eine mehr oder weniger große Schar von Mitarbeitern usw. mit. Frankreich z. B. über 30; jenseits sind etwa 300 Vertreter der Presse angemeldet, davon 40 aus Frankreich und über 30 aus Deutschland. In dem alten Reformationsaal in Genf dräng- ten sich bei der Eröffnung über 1000 Menschen.

Genf, 8. Sept. Chamberlain, Painlevé und Briand be- gaben sich heute nachmittag nach Mir les Bains (Südfrank- reich), um dem dort seit einigen Wochen zur Kur weilenden englischen Erstminister Baldwin einen Besuch abzustatten, bei dem die laufenden Angelegenheiten und der Stand der Sicherheitsfrage besprochen werden dürften.

#### Die Beschwerde der saarländischen Beamten

Saarbrücken, 8. Sept. Die Beamten des Saargebiets haben dem Völkerbund eine Beschwerdeschrift übergeben. Die Saarregierung habe ihnen versprochen, daß sie nicht schlechter gestellt werden sollen, als die Beamten im übrigen Reich. Dieses Versprechen sei aber nicht gehalten worden, die Gehälter im Saargebiet seien um 27,1 Proz. niedriger als im Reich, außerdem habe man die Saarbeamten in 18 Ge- haltgruppen eingeteilt, während es im Reich nur 13 gebe.

#### Note Danzigs an den Völkerbund

Danzig, 8. Sept. Die Regierung der Freien Stadt Danzig richtete eine Note an den Völkerbundsrat in der Angelegen- heit des polnischen Postdienstes im Hafen von Danzig. In der sie beantragt: Der Rat des Völkerbundes möge in Abwei-

chung von dem durch den Ausschuh der Sachverständigen er- statteten Bericht entscheiden: a) Als Hafen von Danzig im Sinn des Art. 29 des Pariser Vertrags vom 9. November 1920 ist das Verwaltungsgebiet anzusehen, innerhalb dessen der Ausschuh für Hafen- und Wasserwege die Verwaltung des Hafens von Danzig zu führen hat. b) Innerhalb dieses Hafensverwaltungsgebietes sind diejenigen Teile durch räum- liche Abgrenzung auszuwählen, innerhalb deren wirkliche postalische Interessen für den Verkehr mit Polen vorhanden sind. c) Zu regeln ist die Kontrolle und Innehaltung der Grenzen des polnischen Postdienstes, sowie die Fragen der Nahrung, Sprache, Anwendung der Danziger Gesehe, der Steuerpflicht, der polnischen Postverwaltung und die An- stellung Danziger Staatsangehöriger.

#### Der französische Bankbeamtenstreik

Paris, 8. Sept. Die Bankbeamten haben wider Erwar- ten den Streik fortgesetzt. Der Arbeitsminister verhandelte wieder mehrere Stunden.

#### Der Krieg in Marokko

Paris, 8. Sept. Franzosen und Spanier bringen in höchster Eile Verstärkungen an die Front. Zahlreiche Bombenflugzeuge werden gegen die Kablen vorgeschickt. Scheffhauzen, Targist und Ajdir sind durch Fliegergeschwader angegriffen worden. Ueber Ajdir sollen 1920 Kg. Bomben abgeworfen worden sein. Marschall Pétain ist in Fez.

Nach der „Chicago Tribuna“ ist der erste Landungsversuch der Spanier am 7. September mißglückt. Die Spanier machten bei Sidi Jbris und an der Laumündung Scheinlan- dungen, während die eigentlichen Landungsschiffe unter dem Schutz des Geschützfeuers der französisch-spanischen Flotte plötzlich in die Albuemasbucht eindringen sollten. Abd el Krim ließ sich aber nicht täuschen. Die schweren Geschähe Abd el Krim's erwiderten das Feuer mit solcher Wirkung, daß das spanische Schlachtschiff „Alfonso XIII.“ die schwersten Beschädigungen erlitt und General Primo de Rivera sich schleunigst auf den Kreuzer „Jaime“ überseeen lassen mußte. Die Spanier sollen bei dem Landungsversuch sehr schwere Verluste gehabt haben.

Der amtliche spanische Bericht behauptet, die spanischen Verluste seien gering gewesen.

Die Eisenbahnlinie Ceuta-Tetuan ist unterbrochen.

Am 8. September sollen 40 000 Mann Verstärkungen aus Spanien nach Marokko abgehen.

Nach der „Daily Mail“ haben die Kablen die spanische Meldestelle von Fadia Zahar zusammengebrochen und die Befestigungen durch Geschützfeuer schwer beschädigt.

Der französische Oberkommandierende General Raulin ist an einem Halsleiden erkrankt.

#### Kriegsführung nach Northcliffes Art

Paris, 8. Sept. Spanische (und ohne Zweifel auch fran- zösische) Flugzeuge warfen über dem Kabylengebiet viele Tausende von Flugblättern ab, in denen die Kablen zur Unterwerfung aufgefordert werden. Spanische und fran- zösische Soldaten, begleitet von angesehenen Marokkanern, werden im Kabylengebiet erscheinen, bei denen die Unter- werfung anzumelden sei. Wenn der Widerstand fortgesetzt werde, so werden alle samt den Ausländern, die mit den Kablen zusammen arbeiten, umgebracht werden. Wenn die französischen und spanischen Gefangenen schlecht behandelt oder an bedrohten Orten untergebracht werden, so soll Ver- geltung geübt werden. (Die „hohen Verbündeten“ haben im Weltkrieg auf den Rat des berühmten Northcliffes sich des feigen Jermärkungsmittels bekanntlich reichlich bedient, von den spanischen „Hidalgos“ hätte man es nicht erwartet. Bei den Kablen und Abd el Krim werden sie wohl einen andern Erfolg haben, als sie erwarten.)

Laut Havas sind einige Militärvertreter der in Madrid beglaubigten fremden Volkshatten nach Marokko abgereist, um auf spanischer Seite gegen die Kablen Dienst zu tun.

#### Aus Syrien

Paris, 8. Sept. Das Kriegsministerium bestreitet, daß die Feste Saida in Syrien und ein französischer Hilfszug von 1500 Mann ausgehoben worden sei.

Ein weiterer arabischer Bericht behauptet ebenfalls, Saida sei am 4. September gefallen, nachdem der fran- zösische Befehlshaber gefallen sei.

#### Englischer Bergarbeiterkongreß

Scarborough, 8. Sept. Gestern wurde der Kongreß der Bergarbeiter eröffnet, an dem 724 Vertreter von 434 000 Gewerkschaftsmitgliedern teilnehmen. Anwesend sind auch Vertreter aus den Vereinigten Staaten, Kanada, Mexiko und der Amerikaner Internationale, sowie des allgemeinen russischen Gewerkschaftsrats. Zu der Eröffnungsrede bezeich- nete es Smoles als wünschenswert, in allen Lohnkämpfen Hilfe zu leisten.

Englische Maßnahmen gegen die kommunistische Werbung im Heer

London, 8. Sept. Am Paer von Aldershot wurden zahl-

reiche kommunistische Flugblätter verteilt, die das Heer zur Meuterei aufforderten. Der Innenminister hat die sofortige Verhaftung aller beteiligten Kommunisten angeordnet.

In Rothenham (Grafschaft York) sollte die Tochter des englischen Königs, Prinzessin Mary, die mit dem Grafen Vascelles verheiratet ist, ein neugebautes Spital einweihen. Die Kommunisten hatten eine Gegenkundgebung vorbereitet. „Zu was braucht man eine königliche Familie zu unterhalten?“ Als die Versammlung auf freiem Platz ihren Anfang nehmen sollte, wurde sie von der Jugend der Stadt umringt und der Platz nach wütenden Bogenkämpfen geäubert.

#### Neuer Aufruhr in Schanghai

London, 8. Sept. Nachdem in der Stadt Schanghai längere Zeit Ruhe geherrscht hat, rotteten sich gestern etwa 500 chinesische Arbeiter zusammen und drangen in die französische Niederlassung ein, wo sie mit der Fremdenpolizei in ein Handgemenge kamen. Ein Arbeiter wurde erschossen, mehrere verletzt, auch zwei Polizisten sollen verletzt worden sein.

#### Die chinesische Zollkonferenz

Peking, 8. Sept. Alle neun Mächte, die das Washingtoner China-Abkommen unterzeichnet haben, haben ihre Beteiligung an der Zollkonferenz in Peking am 26. Oktober zugesagt.

## Württemberg

Stuttgart, 8. Sept. Gemeindeanteile an der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer. Die Staatshauptkasse hat den Gemeinden als weiteren Anteil am Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuereinkommen des Rechnungsjahrs 1925 (Juli und August) 0,12 RM. auf je 1000 PM. der Schlüsselanteile 1925 überwiesen.

Tagung des Deutschen Apothekervereins. Unter großer Beteiligung aus dem ganzen Reich nahm heute die 51. Hauptversammlung des Deutschen Apothekervereins, die vom 8.—12. September hier stattfindet, ihren Anfang. Mit der Tagung ist eine Apothekermesse und Ausstellung im Stuttgarter Handelshof verbunden. Dr. Salzmann, der Vorsitzende des Deutschen Apothekervereins, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß sich der Apothekerstand heute einer neuen Richtung anpassen müsse. Trotz der Entwicklung der chemisch-pharmazeutischen Industrie, die dem Apotheker die fertige Arznei liefert, sei der gebildete Apothekerstand eine unbedingte Notwendigkeit, denn der Apotheker könne allein die Arznei auf ihre Güte und Wirkung nachprüfen und trage die Verantwortung für ihre Hergabe. Vom württ. Ministerium des Innern war Oberregierungsrat Müller, im Auftrag der Stadt Stuttgart Bürgermeister Dr. Klein erschienen.

Hundausstellung. Zu der Reichstierausstellung des Deutschen Schäferhundverbands am 19. und 20. September in Stuttgart sind bis jetzt aus Mitgliedertreuen Stiftungen im Wert von über 6000 Mark eingegangen. Am Begrüßungsabend am Samstag, den 19. September abends 7 Uhr im St. Vinzenzhaus ist Vorbereitung des Films: Tollwut beim Hund und Haustier, sowie ein Lichtbildvortrag des Major a. D. Hoff-Berlin vorgelesen.

Vom Tage. Auf der Kreuzung der Redar- und Eugenstraße stießen ein Personenkraftwagen und ein Radsfahrer zusammen. Letzterer wurde hierbei vom Rad geschleudert und erlitt einen tödlichen Schädelbruch. — In einem Haus der Neuhäuserstraße in Gaisburg brach dadurch ein Zimmerbrand aus, daß durch einen 12 Jahre alten Schüler auf der Straße brennende bengalische Fünfhölzer geworfen wurden, wobei eines der Fünfhölzer durch ein offenes Fenster in das Zimmer fiel. Das Feuer konnte rechtzeitig gelöscht werden.

#### Aus dem Lande

Feuerbach, 7. Sept. Vom Auto überfahren. In der Botnanger Straße wurde am Sonntag abends ein 45 Jahre alter Fräulein von einem Personenkraftwagen überfahren und getötet.

Reiningen, O.A. Leonberg, 8. Sept. Tödlicher Sturz. Der verheiratete 27jährige Photograph Eugen Rohmhofer stürzte so unglücklich von einem Motorrad, daß er an den schweren Verletzungen verschied. — Die ledige Karoline Kaufmann wurde von einem Kraftwagen, den sie nicht genügend beachtet hatte, gestreift und zur Seite geschleudert, daß sie mit gebrochenen Beinen liegen blieb. Die Verunglückte wurde vom Besitzer des Kraftwagens, den keine Schuld treffen soll, nach dem Bezirkskrankenhaus Leonberg gebracht.

## Die Referendarin.

Roman von Carl Vasse.

(Nachdruck verboten.)

Durch den Garten kam Hermann Fischer, der Uhrmacher, die Trompete im Arm, von den Kindern, die ihm entgegengekommen waren, stürmisch bedrängt. Neben ihm, auch heute im schwarzen Rock, Gustav Bühlke.

Als er Peter sah, erschrak er, und seine traurigen Augen wurden noch gramvoller. Aber er grüßte so tief und bescheiden wie immer. Er gab Zule die Hand: „Wir haben uns lange nicht gesehen. Wie geht es dir?“

Unwillkürlich hob der Referendar den Kopf, als er das „Du“ vernahm. Aber die Beiden hatten sich ja schon als Kinder gekannt...

Doch entfernte er sich unauffällig von ihnen und begrüßte den Uhrmacher, der in einem großen Kreise stand und seine liebe Not mit den Kleinen hatte. „Ich kann euch doch jetzt keine Geschichten erzählen“, lachte er und schob den Filius von Zofeph Schranke beiseite, aber er verlor in aller Bedrängnis seine Klaren, heiteren Augen nicht.

Auf Peter richtete er einen großen Blick. „Warum bist du hier?“ fragte der Blick. Dieselbe Frage, die Zule getan.

Und der Referendar wurde fast verlegen. Er fühlte das Bedürfnis, diesem Mann zu sagen, daß er zweimal in liebenswürdiger Weise eingeladen worden sei, und es war ihm nicht unangenehm, daß Bühlke senior dazwischenkam und wie eine losgelassene Kanonenkugel von einem zum anderen flog.

„Da wir jetzt vollzählig sind“, schrie er, „ordnen wir uns zum Festzug. Ich, der rex, voran. Hermann, Mensch, wie war's mit'm Hohensriedberger?“

Surr, tobte er weiter, bis die Paare sich sammelten.

Mit einem Blick sah Peter hinüber: Gustav Bühlke stand noch immer neben Zule.

Heilbronn, 8. Sept. Aus Unvorsichtigkeit die Schwester erschossen. Ein 15 Jahre alte Rudolf Wittmann fuhr am Samstag abends auf einem Fahrrad die Salzstraße entlang. Unterwegs begegnete ihm zwei seiner Schwestern mit einem jungen Mann aus Bödingen. Aus einer scharf geladenen Terzerole, die Wittmann auf dem Rad in der linken Hand trug, wollte er einen Schrotschuß abgeben. Dieser traf seine 17jährige Schwester Mina so unglücklich, daß sie den Verletzungen erlag.

Detishausen O.A. Maulbronn, 8. Sept. Schulhausverkauf. Das alte Schulhaus wurde an einen Herrn Mack verkauft, der darin mit seiner Frau eine Teppichmüfferei nach den Mustern des Orients betreibt.

Welzheim, 8. Sept. Ohnmächtig aufgefunden. In der Untermühlstraße hörte man abends kurz nach 10 Uhr weibliche Hilferufe. Die 18 Jahre alte Tochter des Schneidemeisters Wahl lag halb ohnmächtig mitten auf der Straße. Die Nachbarschaft, die auch aus dem Schlaf geweckt wurde, sagte aus, das Mädchen sei mit einem Stod geschlagen worden. Die Person des Täters ist noch nicht bekannt.

Mannenberg, O.A. Welzheim, 8. Sept. Der älteste Polizeidiener. Gottlieb Haisch, der älteste Amts- und Polizeidiener Deutschlands, ist im hohen Alter von 94 Jahren 1 Monat gestorben.

Kohlberg, O.A. Nürtingen, 8. Sept. Brand. Eines der größten bäuerlichen Anwesen hier, das des Ehr. Knoll, ist einem Schadenfeuer fast ganz zum Opfer gefallen. Ein kurz vorher eingedrackter Garbenwagen und die ganze reiche Futtermenge sind vernichtet. Man vermutet Kurzschluß.

Urach, 7. Sept. Fabrikverkauf. Das Anwesen der Uracher Holzwarenfabrik UG. in Urach ist von der Firma Feinr. Ballenberg in Köln a. Rh. (Inhaber General-Konful Kommerzienrat Theodor G. Wanner in Stuttgart-Köln und Architekt Arthur Thürmer in Köln) erworben worden.

Calw, 8. Sept. Um die Verlegung des Finanzamts. Die Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung und dem Landesfinanzamt wegen Verlegung des Finanzamts Hirsau nach Calw haben zu keinem Ergebnis geführt. Die beiderseits getroffenen Abmachungen wurden vom Reichsfinanzministerium in Berlin, das die letzte Entscheidung hatte, nicht genehmigt. Das Finanzamt bleibt also in Hirsau.

Reutlingen, 8. Sept. Verurteilter Hehler. Der 31 Jahre alte Karl Piefer aus Trier stand im Verdacht, im August 1924 in Wildbad im Hotel Klumpp mittels Einsteigens durch ein Fenster einen größeren Geldbetrag, sowie verschiedene Schmuckgegenstände entwendet zu haben. Piefer, ein vorbestrafter, rückfälliger Dieb, leugnete den Diebstahl und gab an, den Ring von einem Geschäftskollegen erhalten zu haben. Das Schöffengericht konnte Piefer den Diebstahl nicht nachweisen, verurteilte ihn aber wegen Hehlers zu der Zuchthausstrafe von zehn Monaten.

Rottweil, 8. Sept. Nächtl. Ueberfall. Nachts wurde der auf dem Heimweg zur Spitalmühle befindliche Werkzeugmacher Ehr. Schnedeburger auf dem Kriegsdam von einem Unbekannten ohne jeden Anlaß überfallen und durch liegende Messerstücke in den linken Oberarm verletzt. Der Ueberfallene konnte den Angreifer, der nach der Tat davonsprang, bis zum Friedrichsplatz verfolgen, sank aber dann in der Nähe des „Engel“ infolge des außerordentlich großen Blutverlustes ohnmächtig zusammen. Der Täter steht im Alter von 18—22 Jahren.

Tailfingen, 8. Sept. Beendeter Streik. Der Ausstand der Trikotnäherinnen ist beendet. Die Arbeit wurde am Montag in allen Betrieben wieder voll aufgenommen, und zwar zu dem schon am 17. August 1925 von der hiesigen Industrie ausgearbeiteten Tarif.

Biberach, 8. Sept. Schwere Autozusammenstoß. Am Sonntag wollte das neue Gesellschaftsauto des Postautohalters Schupp in Grobheim eine Fahrt nach den bayerischen Königsschlössern machen. Zwischen Sulzberg und Durach stieß es mit einem Personauto aus Leutkirch zusammen. Der Führer verlor das Steuer und das große Gesellschaftsauto, das von 20 Personen besetzt war, fuhr gegen einen Lindenbaum und brach auseinander. Fünf Personen wurden schwer verletzt und ins Krankenhaus Repton eingeliefert. Die übrigen Fahrgäste kamen mit geringeren Verletzungen davon.

Mittelbiberach, 8. Sept. Todessturz. Der bei Guts-pächter Locher bedienstete Schweizer Matth. Gehrlé von Kaufbeuren fuhr die Steige beim Oriseingang herunter und rannte gegen einen Garienzahn. Er erlitt einen Schädelbruch, dem er in der Nacht erlag.

Mitgefangen, mitgegangen — da mußte er sich wohl an eine der beiden blonden Leberwürste halten! Doch schon leuchtete Frau Fischer, geborene Meyer, heran.

Ob der Herr Referendar nicht ihre Tochter führen wollte?

„Zulchen! Zul . . . chen!“ Mit Händen und Füßen arbeitete die brave Frau. Bis „Zulchen“ endlich erschien. Die Mutter lief ihr triumphierend entgegen. „Wo steckst du denn? Er will dich doch führen!“

„Zu' mir den einzigen Gefallen“, sagte das Mädchen schroff, „und blamier mich nicht!“

„Ja?“ freischte die Mutter. Sie nahm sich zusammen, weil Peter Körner gerade auf Zule zuellte, aber sie warf einen flüchtigen Blick nach dem Himmel.

Und während der Uhrmacher den Hohensriedberger hieß, marschierte der Zug durch den Garten. Bedell Bühlke hatte sich einen Johannisbeerzweig abgeschnitten — das war sein Königszepter und Takstod, mit dem er dirigierte. Die meisten summteten den Marsch mit. Frau Fischer guckte sich strahlend ein paarmal nach Zule um.

Sie hatte ihren Arm ganz lose in den des Referendars gelegt. Es war ein schönes Paar.

Sie konnten jetzt reden, ohne gehört zu werden.

„Ihr kennt euch schon lange?“ fragte er.

Sie verstand sofort, wen er meinte, und nickte.

„Es wird ihm peinlich sein, daß ich hier bin. Er hat dich lieb.“

„Ja“, erwiderte sie, „sehr lieb.“

„Romischer Mensch!“ Und plötzlich: „Warum hast du ihn eigentlich nicht genommen?“

Er wurde im gleichen Augenblick rot. Die Frage konnte roh klingen.

„Ich meine nur“, verbesserte er sich, „alle wundern sich darüber.“

Sie hatte eine Bewegung gemacht, als wollte sie ihren

Uffenweiler O.A. Niedlingen, 8. Sept. Brand. Das Wohngebäude und die mit der diesjährigen Getreideernte reich gefüllte Scheuer des Schneidemeisters Matthäus Röll brannten bis auf den Grund nieder. Die Brandursache ist wie bei den drei vorhergehenden Bränden unaufgeklärt.

Ravensburg, 8. Sept. Gut abgelaufen. Während vier Zimmerleute bei einem Neubau damit beschäftigt waren, mehrere Balken auf dem Gerüst in die Höhe zu bringen, lösten sich einige Klammern, worauf sich das Gerüst verschoob und langsam in die Tiefe stürzte. Zwei von den Zimmerleuten mußten die unfreiwillige Fahrt mitmachen kamen aber mit einigen Schürfungen und dem Schrecken davon.

Wangen i. A., 8. Sept. Zur großen Armee. Mit 81 Jahren starb nach kurzer Krankheit der in Stadt und Land bekannte Privatier Franz Halmmaier. Als Teilnehmer des 1806er Feldzugs wurden ihm für besondere Tapferkeit bei der Erstürmung des Stiffler Jochs besondere Auszeichnungen zuteil.

Vom Bodensee, 8. Sept. Bodenseewasserstand. Der Wasserstand des Sees nähert sich wieder dem normalen Verhältnis. Nachdem der Pegel vor nicht langer Zeit mehr als 4 Meter angezeigt hatte, stand dieser gestern auf 3,89. Es ist damit zu rechnen, daß der Wasserstand noch weiter zurückgeht.

## Baden

Pforzheim, 8. Sept. Ein Milchhändler aus Wimsheim wollte vor einem herannahenden Automobil noch über die Straße springen, wurde jedoch erfaßt, überfahren und tödlich verletzt.

Mannheim, 8. Sept. Am Sonntag wurde das diesjährige Herbstrennen eröffnet, an dem trotz des schlechten Wetters reger Anteil genommen wurde.

Schopfheim, 8. Sept. In Eichen fiel in einem Anfall von Schwäche der 62jährige Fabrikarbeiter Leopold Schneider aus dem Fenster des zweiten Stocks in den Hof und zog sich einen schweren Oberschenkelbruch zu.

Titisee, 8. Sept. Bei Himmelreich (Höllental) stieß der Fellschänder Oberle aus Bärenthal mit seinem Motorrad gegen die Deichsel eines Holzwegens. Der Fahrer, sowie ein auf dem Rücksiß befindlicher 18jähriger Oberprimaner aus Mannheim wurden zu Boden geschleudert und erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Am 19. und 20. September findet in Titisee die Hauptversammlung des Deutschen Skiverbands, der jetzt insgesamt 70 000 Mitglieder und 15 000 Jugendliche umfaßt, statt.

Radolfzell, 8. Sept. Der Landesfeuerwehrtag am vergangenen Sonntag brachte eine große Menschenmenge in unsere Stadt. Am Festzug beteiligten sich 181 Feuerwehren. Am Vormittag wurde eine große Übung abgehalten.

Lörrach, 8. Sept. Die landwirtschaftliche Ausstellung, die am Sonntag vormittag innerhalb der oberbadischen Gewerbeausstellung eröffnet worden ist, zeigt auf allen Gebieten eine reiche Beschickung.

Im Verlauf des Marktgrüner Tags wollte ein aus Basel stammender 23jähriger Prokurist auf einen bereits in starker Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen aufspringen, kam aber zu Fall und wurde eine Strecke weit mitgeschleift. Der Bedauernswerte ist an den erlittenen schweren Verletzungen im hiesigen Krankenhaus verschieden.

## Soziales

Wildbad, 9. Sept. 1925.

Kein Verkauf alter Reichsbanknoten. Die Reichsbank teilt mit, daß sie keine alten Noten aufkaufe und niemand mit dem Verkauf beauftragt habe. Sie lehne vielmehr den Verkauf und die Aufwertung alter, auch der Vorkriegsnoten ab und werde den darüber schwebenden Rechtsstreit bis zum Reichsgericht verfolgen. — In letzter Zeit war das Gerücht verbreitet worden, die Reichsbank lasse alte Tausendmarknoten unter der Hand bis zu 300 M das Stück aufkaufen.

Beaufsichtigung von Fuhrwerken. Ein bespanntes Fuhrwerk darf nicht ohne Aufsicht stehen gelassen werden. Wenn auch nicht ausgeschloffen ist, daß diese Beaufsichtigung nicht bloß durch ein Verweilen oder eine Aufstellung in unmittelbarer Nähe des Fuhrwerks oder der Zugtiere, sondern auch von einer gewissen Entfernung aus oder bei einem Verweilen in einem anstößenden Raum, wie etwa in einer nächstgelegenen offenen Scheuer, in einem offenen Hausdöhrn und dergleichen ausgeübt werden kann, so ist doch hierbei unerlässliche Voraussetzung, daß der Wagenführer oder die bei

Arm aus seinem ziehen. Dann ließ sie ihn doch liegen. Er ruhte schwerer darin als vorher.

Eine Antwort gab sie nicht. Nach einer Pause sprach sie nur: „Er ist mir heute näher gewesen als sonst. Er tut mir leid. Ich hab' ihn . . . heute erst recht verstanden.“

Als ob eigenes Bangen und eigene Schmerzen ihr den Blick geschärft hätten für das Bangen und die Schmerzen anderer.

„Na ja“, erwiderte Peter leichthin, „Geschmacksache!“ Etwas in ihren letzten Worten hatte ihn gekränkt. „Im ganzen bleibt das doch ein wunderlicher Geflinger, daß er sich nicht schämt, seinen Liebesgram so offen hinter dir her zu tragen! Die ganze Stadt weiß doch darum!“

Es war überlegen-kühl herausgekommen. Fast feindselig sah sie ihn an: „Bist du so herzlos?“ Und dann schien etwas in ihr nach Ausdruck zu ringen. Ihre Gedanken schienen schwerer zu arbeiten.

„Ich glaube“, sagte sie stockend, „wenn man einen Menschen so sehr lieb hat, dann ist einem alles egal. Es ist alles so klein. Dann schämt man sich auch nicht mehr.“

Als ob sie mit den Worten ein Stück von sich selbst losgerissen und preisgegeben hätte! „Ich kann das nicht so sagen“, murmelte sie.

Peter war verblüfft und verlegen.

„Du hast wohl recht“, antwortete er in einem Ton, der wie eine Abbitte klang.

Da marschierten sie in die geschmückte Regalbahn, wo das Preisfesten stattfinden sollte. Der Vorraum prangte in Lannengirlanden; in einem Verschlage schrien fünf fette Enten, die zum Ausspielen bestimmt waren. Kolonialwarenhändler Gemeinhart nahm als Schriftführer an der schwarzen Tafel Platz und schrieb mit Kreide die Namen an, und Bühlke senior, schon heiser, erklärte den Damen, daß sie an der linken Seite des Brettes aufsetzen sollten, damit die Kugel recht viele Regal umwürfe.



ihm mit der Beaufsichtigung des Fuhrwerks betraute Person das Fuhrwerk im Auge behält und jederzeit in der Lage ist, wirksam einzugreifen und eine bei Unruhigerwerden der Zugtiere oder aus sonstigem Anlaß durch das Fuhrwerk für die allgemeine Verkehrssicherheit auf der Straße drohende Gefährdung hintanzuhalten. Hieraus ergibt sich, daß ein Siche- renisieren vom Fuhrwerk nur ganz vorübergehend und von kurzer Dauer sein, sowie nur unter Anwendung der üblichen Vorsichtsmaßregeln erfolgen darf.

**Warnung vor internationalen Scheckbetrügereien.** Unter dem Namen Jose Medina Davis und Dominico Davis verübt zurzeit ein internationaler Scheckbetrüger Großbanken Deutschlands durch Hergabe von gefälschten Schecks der Royal Bank in Buenos Aires, auf die Royal Bank in New York lautend, um hohe Dollarbeträge zu schädigen. Die bisher bekannt gewordenen Schecks hatten die Nummern 3640 und 3341 und lauteten auf Beträge bis zu 10 000 Doll. Die auf den Fälschungen befindlichen Unterschriften sind täu- schend nachgemacht. Davis weist sich durch einen botanischen Paß und ein Empfehlungsschreiben der Royal Bank in Buenos Aires, Londoner Niederlassung, aus.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Erlogene Berichte über Kaiser Wilhelm.** Gegenüber den Behauptungen des Berliner Blatts „Welt am Montag“, zwischen Kaiser Wilhelm und der holländischen Regierung sei ein scharfer Streit entstanden und der Kaiser habe um be- sonderen Schutz für seine persönliche Sicherheit gebeten, erklärt das holländische Ministerium des Innern, die Behauptungen des Blatts seien vom ersten bis zum letzten Wort erlogen.

**Todesfall.** In Tübingen am Starnberger See starb der frühere Professor der Universität München und Unterstaats- sekretär Dr. Georg von Mayer im Alter von 85 Jahren. Mayer war ein bedeutender Finanzwissenschaftler und Staatsmann.

**Reise Dr. von Millers nach Mexiko.** Die Hamburg- Amerika-Linie hatte Dr. Oskar von Miller, dem Schöpfer des Deutschen Museums in München, zu seinem 70. Geburts- tag das Anerbieten gemacht, als ihr Gast mit seiner Frau nach irgendeinem Teil der Welt zu fahren. Dr. von Miller hat die Einladung angenommen und wird am 10. Septem- ber über Havanna nach Mexiko reisen.

**Tod eines Teilnehmers an der Weltkonferenz.** Bei der Abreise von Stockholm wurde der amerikanische Abgeordnete zur Weltkirchenkonferenz, Eluq, im Eisenbahnwagen vom Schlag getroffen.

**Die Zeppelin-Edener-Spende.** Die Magdeburger Zei- tung konnte Dr. Edener die erfreuliche Mitteilung machen, daß auf den ersten Aufruf des Blatts bereits über 10 000 Mark für die Erhaltung des Zeppelinwerks eingegangen seien. Dr. Edener betonte in seinem Dank, schnelle Hilfe tue not, sonst müsse das großartige Werk unfehlbar aufgegeben werden. Wenn jeder Deutsche nur 10 Pfennig opfern wolle, so wäre das Unternehmen gerettet. Zu dem Untergang der „Shenandoah“ bemerkte Dr. Edener, er könne versichern, das Luftschiff würde dieses Schicksal nicht erfahren haben, wenn es unter deutscher Führung gestanden hätte.

**Der Gipfel der Zeitungsigigkeit.** Ein Stuttgarter Blatt verblüfft seine Leser mit der Behauptung der gemäß erschla- genen Leistungsfähigkeit, daß das Blatt bereits am Samstags- tag in der Lage gewesen sei, von dem am Montag erfolgten Ableben des früheren französischen Ministers Bismarck Kenntnis zu geben.

**Schnee.** In den Vogesen ist am 7. September der erste Schnee gefallen.

**Jubiläum.** Das Städtchen Greußen (Schwarzburg- Sondershausen) begeht die Feier des 1400jährigen Bestehens. Aus ganz Deutschland haben sich die Söhne und Töchter des Städtchens zur Feier eingefunden, die mit einer Ausstellung für Landwirtschaft, Gewerbe und vaterländische Geschichte verbunden ist.

**Einbruch in ein österreichisches Städtchen.** Nach Blättermel- dungen aus Zwentz (Niederösterreich) haben unbekante Täter aus der Schatzkammer des Erzherzogs-Stifts zahl- reiche goldene und silberne kirchliche Geräte, die größtenteils mit echten Steinen besetzt sind, geraubt. Der Schaden dürfte eine Milliarde Kronen übersteigen.

**In der Notwehr.** In Dresden eilte ein Reichwehrgoldat einer Frau zu Hilfe, die von ihrem Mann auf der Straße schwer mißhandelt wurde. Der Mann drang mit offenem Messer auf den Soldaten ein, worauf dieser zum Selbst- wehr griff und den Angreifer tödlich verletzete.

**Auf dem Scheibe stand erschossen.** In Oberau bei Gar- misch wurde ein Postkutschwagenführer, der sich bei einem Scheibenschießen in der Nähe der Scheibe hinter eine Gar- tenhecke gelegt hatte, von einer Kugel tödlich getroffen.

**Selbstmörder des Mordes.** Der 21 Jahre alte Mühle- arbeiter Klebs, der seine Geliebte, die 16jährige Erna Böse in Hirschgarten bei Berlin ermordet hatte, hat sich im Be- schenhaus an der Leiche der Böse erschossen.

**In Gotha wurde Josef Neun verhaftet,** der bei Darm- stadt ein Mädchen ermordet hatte. Neun hat die Tat bereits eingestanden.

**Ein deutscher Dampfer gestrandet.** Auf der Fahrt von Libau nach Rangoon ist der 1000 Tonnen große Dampfer „Senal“ aus Kiel 25 Seemeilen nördlich von Remel bei schwerer See gestrandet. Ein Hilfsdampfer konnte ihn ab- bringen und nach Remel einschleppen.

**Das Fischereischiff „Zischen“** der deutschen Kriegs- marine ist am 4. September bei starkem Sturm in Wis- helmshaven eingetroffen. Es hatte am 13. August den Auf- trag erhalten, die deutsche wissenschaftliche Gesellschaft Dr. Grotewohl, die im Anfang des Sommers in die Spitzbergen- inseln zu Tiefseeforschungen aufgebrochen war, aufzusuchen und nach Deutschland zurückzuführen. Die Abholung durch ein Handelsschiff erwies sich wegen des stürmischen Wet- ters als unmöglich. Am 22. August wurde die Fischergesell- schaft in der Ragdalenenbucht gefunden und an Bord ge- nommen. Die Rückkehr wurde bei durchweg schwerem Wet- ter glücklich beendet.

**Beforscherin** besteht um den dänischen Dampfer „Mand“, mit dem seinerzeit Algarien ausgefahren war, um Amun- den zu suchen. Das ungenügend ausgerüstete Schiff soll bei Viktorialand festliegen, ein Flügel der Schraube soll vom Eis zerbrochen sein.

**Typhus.** In Oberhausen (Rheinpr.) sind weitere Per- sonen an Typhus erkrankt. Die Gesamtzahl der gemeldeten Kranken beträgt 51, 12 weitere Personen stehen als typhus- verdächtig unter ärztlicher Beobachtung; acht Erkrankte sind gestorben.

**Wieder ein deutsches Schiff gehoben.** Von der vor Scapa Flow (England) versenkten deutschen Kriegsstotte ist wieder ein Schiff, der Zerstörer W. 78 gehoben worden. Es ist das 18. Schiff, das vom Meeresgrund geholt wurde. Die Hebung- arbeiten werden jetzt an 7 Schiffen von 1300 Tonnen be- gonnen.

**Mollenbruch.** Ueber der Gegend von Wenache (Staat Washington) ging am Samstag ein furchterlicher Mollenbruch nieder, der große Ueberschwemmungen verursachte. 17 Per- sonen kamen in den Fluten um.

**Eine Hundertfünfundfünfzigjährige.** Die im Jahre 1820 in Komorn (Ungarn) geborene Frau Sofja Galit, die im Budapestier Elisabeth-Altersheim untergebracht ist, feierte ihren 105. Ge- burtstag. Die Greisin ist bei geschwächtem Gehör geistig noch ganz rüstig, war jedoch seit zehn Jahren nicht mehr auf der Straße. Sie sagt jedem, der es wissen will, daß man ein so hohes Alter erreiche, wenn man maßvoll und ehrlich lebe, das sei das ganze Geheimnis.

**Kirchenweihe.** Der Erzbischof von Köln, Kardinal von Schulte, wird nach der „Daily Mail“ Anfang Oktober die Weihe einer deutschen katholischen Kirche in London vor- nehmen.

**Landwirtschaftliche Ausstellung Sachsens.** In Dresden- Reich wurde nach einer Unterbrechung von 40 Jahren wie- der eine sächsische landwirtschaftliche Ausstellung eröffnet. Die Ausstellung enthält auch eine bedeutende industrielle Ausstellung. Reichspräsident von Hindenburg übersandte tele- graphisch seine Glückwünsche.

**Gleitboot auf der Elbe.** Die sächsische Gleitbootverkehrs- gesellschaft beabsichtigt für den Verkehr von Dresden nach der sächsischen Schweiz ein großes Gleitboot in Dienst zu stellen, das durch einen Flugzeugpropeller angetrieben und bei 18 bis 20 Zentimeter Tiefgang eine Stundengeschwindigkeit von 60—70 Kilometer erreichen soll.

**Flugzeug mit Schlafträumen.** Einem englischen Blatt zu- folge sollen von deutscher Seite aus Schritte unternommen worden sein, um die Errichtung eines regelmäßigen Nacht- dienstes mittels Flugzeugen, die mit Schlafträumen versehen sind, zwischen Berlin und Hull oder Manchester zu ermög- lichen.

**Päpstliche Kleiderverordnung.** Eine Verordnung des päpstlichen Staatssekretariats wird seit einigen Tagen in den Kirchen von ganz Italien streng durchgeführt. Vertrauens- leute der Missionsgesellschaften haben an den Kircheneingängen Frauen und Mädchen in armenelosen oder sonst unpassenden Kleidern den Eintritt zu verweigern.

**Der amtliche Bericht über das Shenandoah-Unglück.** In seinem ersten amtlichen Bericht über die Untersuchung des Shenandoah-Unglücks sagt der Kommandant der Luftschiff- station Lakehurst, Kapitän Steele, das Unglück sei anschei- nend darauf zurückzuführen, daß das Luftschiff den Natur- kräften nicht habe widerstehen können. Ohne Verzug solle ein neues Luftschiff gebaut werden, das zweimal so groß sei wie die Shenandoah.

**Flugzeugwerbung für die französische Valutaanleihe in Luxemburg.** Verschiedene französische Flugzeuge haben über Luxemburg Massen von Flugchriften abgeworfen, in denen für die Zeichnung der französischen Valutaanleihe Stimmung gemacht wird. — Die Begeisterung für die Anleihe scheint in Frankreich selbst nicht sonderlich groß zu sein.

**Zur Erforschung der Schlafkrankheit** stellte die spanische Regierung dem internationalen Ausschuss für seine Arbeiten in Mittelafrika 5000 Peseten zur Verfügung.

**Sturmwehler an der Ostsee.** An der pommerischen Küste wütelten in den letzten Tagen schwere Stürme. Viele Fisch- netze wurden abgetrieben und die Fischer konnten nicht aus- fahren. Der Dampfer Odin von Pillau nach Swinemünde traf mit seinen Reisenden mit 8 Stunden Verspätung ein.

Auch an der Nordseeküste herrschte starker Sturm; das Meer wird fast bis an die Deiche getrieben, das Deichvorland wurde meterhoch überschwemmt. Viele kleine Schiffe konnten die Häfen nicht erreichen.

Bei Stade (Hannover) zerstörte die Sturmflut den Deich. In kurzer Zeit waren die Wiesen in einen See verwandelt. Die dritte Futterernte ist verloren.

**Beim Fensterin erschossen.** In Ludwigsthal bei Rosen- heim (Oberbayern) wurde nachts der Hilfsarbeiter Josef Krappel beim Fensterin von einem Granzwächter überrascht und erschossen, als er auf dessen Anruf schliefte.

**Zuchthaus für einen bestechlichen Beamten.** Der Kauf- mann Josef Euler aus Ehrenbreitstein war beim Reichsneu- bauamt als Beamter angestellt und hatte die Lieferungs- verträge für die Wohnungs-Einrichtungen usw. für die fran- zösische Besatzung abzuschließen. Es wurde nun Euler in mindestens 15 Fällen nachgewiesen, daß er die Lieferungen gegen hohe Geldbeträge von Geschäftsfirmen vergeben hatte, in einem Fall ließ er sich eine längere Badereise bezahlen, auch gab er von den Angeboten verschiedener Firmen mit- bewerbenden Geschäftsfirmen Kenntnis. Euler wurde zu zwei Jahren vier Monaten Zuchthaus verurteilt.

**Vom Flugzeug getötet.** Ein Landwirt in Niederjeh bei Diedenhofen, der auf seinem neben dem Flugplatz liegenden Acker arbeitete, wurde von einem landenden Flugzeug erfasst und getötet.

**Weitere Eisenbahnunfälle in Frankreich.** Zwischen Vire an der Bienna und Verneuil Montiers (Kreis Limoges) ent- gleiste ein Personenzug mit 62 Kilometer Geschwindigkeit. Eine der beiden Lokomotiven und fünf Wagen stürzten über eine Böschung hinab. Trotzdem sollen nur wenige Reisende leicht verletzt sein. Dagegen sei der Sachschaden groß. — Weitere Unfälle ereigneten sich bei Voithiers und auf dem Bahnhof in Cahors. Beidemal soll nur ein Schaffner verletzt worden sein. — Die zahlreichen Eisenbahnunfälle in Frank- reich sind meist auf den steterlichen Unterbau der Privat- bahnen zurückzuführen.

**Erdrust im Antwerpener Hafen.** Im Hafen von Ant- werpen ist an der Mexiko-Brücke das Erdrust in einer Länge von 40 Metern und einer Breite von 5 Metern 10 Zentimeter gesunken und weist große Risse auf. Auch die Kaimauer ist in drei Teile gespalten und neigt merklich nach dem Wasser hin.

**Ein amerikanisches Wasserflugzeug verloren.** Von den zwei von San Francisco nach Honolulu abgegangenen amerikanischen Wasserflugzeugen mußte bekanntlich eines bald eine Notlandung auf hoher See vornehmen und konnte von einem Wachtschiff abgeschleppt werden. Von dem andern Wasserflugzeug hat man noch keine Spur. Das zweite in der Nähe der Hawaii-Inseln gefundene Wasserflugzeug war von Honolulu auf die Suche nach den beiden Wasserflugzeugen ausgesandt worden, mußte aber selbst zur Notlandung auf das Wasser niedergehen.

**Großfeuer.** In Lussana (Ver. St.) sind neun Häuserblocks mit über 250 Wohnungen durch Feuer zerstört worden.

**Die Cholera in Japan.** Aus Tokio und Yokohama wird das Auftreten der asiatischen Cholera mit bis jetzt 20 Fällen gemeldet. Die Cholera wurde aus Shanghai eingeschleppt.

**Die gesündeste Großstadt.** Nach dem amtlichen Bericht der australischen Stadt Sidney betrug dort die Sterblich- keitsziffer im letzten Jahr 9,28 auf das Tausend; die Säug- lingssterblichkeit belief sich auf nur 57 von 1000 Kindern unter einem Jahr. Die durchschnittliche Sterblichkeitsziffer der letzten 5 Jahre war 9,35 auf das Tausend, in New York dagegen 11,2, in Chicago 11,1, in Philadelphia 12,7. Die günstigsten Gesundheitsverhältnisse werden in dem Bericht dem ausgezeichneten Klima Sidneys zugeschrieben.

**Andershalb Millionen Mag und Morik.** Das erste Werk Wilhelm Buschs, einige Bilderposen, hatte der Dresdener Verleger Richter, der Sohn Ludwig Richter, der mit Busch bekannt war, in Verlag genommen. Aber das Werk ging nicht, und als Busch mit seinem zweiten Buch „Mag und Morik“ kam, lehnte Richter, der wieder einen Hereinfall fürchtete, die Verlegung ab. Busch bot das Buch nun dem Verleger der „Fliegenden Blätter“ in München Kaspar Braun an, der es freudig aufnahm. Und seit der ersten Aus- gabe im Jahr 1865 haben nicht weniger als andershalb Mil- lionen Mag und Morik die Presse verlassen.

**Die Linde von Gerolstein a. d. Eifel (Reg. Bez. Trier),** ein weit und breit bekannter mächtiger Baum, ist den gewal- tigen Eisetürmen in der ersten Hälfte des Juni zum Opfer gefallen. Heute steht nur noch der Stamm, der an einzel- nen Stellen aber wieder Sprosslinge treibt. An zahlreichen Stellen ist die geborstene Rinde mit Zement, Baumwachs und Nägeln wieder fest mit dem Stamm verbunden wor- den. Sein Inneres, das bei dem Verfall einer Tropfstein- höhle nicht unähnlich war, wurde mit Vulkanasche ausge- füllt. Bis jetzt hat man fünf große Wagenladungen hinein- gebracht, auch Teer, und augenblicklich ist man daran, noch weite Sand hinaufzuschleppen und mit Hilfe von Zement eine Wölbung zu schaffen, damit das Regenwasser nicht in den morschen Stamm einziehen, sondern ablaufen kann. Auf diese Weise hofft man, den nachweislich in dem Jahr 763 gepflanzten Stamm der Nachwelt zu erhalten. Die Linde wies eine unglaubliche Menge Holz auf. Aus dem Baum wurden 47 Raummeter Brennholz und etwa acht Festmeter astreines Nutholz gewonnen.

**Wie alt ist die Brille?** Als die älteste Brillendarstellung ist ein Bild des Thomas von Modena in einem Wand- gemälde von 1352 nachgewiesen, das sich in der Sakristei der Nikolaus-Kirche von Treviso befindet. Daß aber Brillen schon früher bekannt waren, beweist eine Stelle aus der Florentiner Handschrift von 1299, die Dr. A. Bourgeois in seinem soeben erschienenen Buch „Die Brillen unserer Vor- fahren“ mitteilt. In diesem „Trattato del governo della famiglia“ schreibt der Verfasser: „Ich bin jetzt bereits so alt geworden, daß ich weder lesen noch schreiben könnte ohne die „occhiali“ genannten Gläser, die kürzlich zum Segen der armen Greise erfunden worden sind, deren Seh- kraft schwach ist.“ Man hat also schon im 13. Jahrhundert Brillen, wahrscheinlich zuerst in Venedig, hergestellt.

**Eine Geige für 200 000 Mark.** Eine der berühmtesten Geigen der Welt, die sogenannten „Kamier Stradivarius“, ist von dem Geiger Mischa Elman von einer Pariser Firma zu einem Preise erworben worden, der mit 200 000 Mark angegeben wird. „Es ist meine dritte Stradivarius“, sagte Elman über diesen Kauf. Die Geige, die das Datum 1717 trägt und sich früher im Besitz der Mme. Kamier befand, gehört der „goldenen Zeit“ von Stradivarius an, in der keine Werke entstanden. Ich glaube, daß es eine der drei besten Geigen der Welt ist. Die sogenannten „Messias-Geige“ in London ist vielleicht die berühmteste, aber sie befindet sich in der Hill-Sammlung und wird niemals gespielt. Das- selbe Schicksal hat die „Betts-Geige“ in der Rogers-Sam- mlung zu New Haven in Connecticut; auch sie ist ein bloßes Schaustück. Diese dritte Geige aber wird von mir gespielt werden, so daß sie Musikfreunde überall hören können.

**Sieckengebliebene Weisheitszähne als Ursache nervöser Störungen.** Eine gesunde Frau bekam plötzlich die Erschei- nung von Kieferklemme mit Schmerzen an den Schläfen, über den Augen, oben auf dem Kopf, Krampf im Genick, Schwindel und Ueberanstrengungsgefühl beim Gehen. Später gefühlten sich Unsicherheit beim Sprechen und zeitweiliges Taubsein der Unterkiefer und des Kinns dazu. Nervöse Schwäche, schlechtes Aussehen, schlechter Schlaf waren weitere Folgen. Die Beschwerden nahmen immer mehr zu. Zunächst mußte man an eine Ursache denken, die von den Zähnen ausging, aber es war nichts zu finden. Erst bei einer Durchleuchtung zeigte sich rechts ein ziemlich tief unter der Schleimhaut verborgener, schräg gestellter Weisheits- zahn, der ebenso auch links nicht zum Durchbruch kommen konnte. Durch den Druck auf den Kieferknochen waren die ganzen Krankheitserscheinungen hervorgerufen. Als die Zähne entfernt wurden, besserte sich der Gesundheitszustand. Man wird beachten müssen, daß schon von vornherein eine nervöse Veranlagung vorhanden war, denn sonst würden die ganzen Erscheinungen nicht so schwer aufgetreten sein.

**Ein Nerventranker als Mörder.** Der zwanzigjährige Harrison Noel, der Sohn eines Newyorker Dollarsmillionärs, hatte trotz seiner Jugend seine Nerven total ruiniert und war in einer Nervenklinik. Als er entlassen wurde, erlösch er auf einer einsamen Fahrt den Kraftwagenführer seines Vaters und warf die Leiche in einen Fluß. Dann raubte er ein sechsjähriges Mädchen und ermordete es. Der Polizei gestand er die Mordtaten mit der größten Gleich- gültigkeit.

**Explosion.** Auf dem im Hafen von Shanghai liegenden amerikanischen Zerstörer „Roath“ wurden durch eine Ex- plosion 4 Matrosen getötet, 3 schwer verletzt.

**Sturm an der Küste von Korea.** Am Sonntag brach über die Südküste von Korea und den nördlichen Teil der japa- nischen Insel Kjusiu ein heftiger Sturm, das dritte schwere Naturereignis in kurzer Zeit, herein, der 250 Häuser zer- störte. 36 Küstenfahrzeuge kenterten und eine große Anzahl von Fischerbooten wurde zerstört. Zwei Züge entgleisten infolge des Sturms, wobei die beiden Lokomotivführer ge- tötet wurden. In Fusan wurden durch die Sturmflut 40 Häuser fortgeschwemmt. Vier Menschenleben sind zu be- klagen.

**Wetter für Donnerstag und Freitag.** Die Depression im Norden hat an Stärke verloren, während im Westen noch Hochdruck sich befindet. Die Wetterlage bleibt aber weiterhin unbeständig und für Donnerstag und Freitag ist nur vorübergehend aufheiterndes, sonst aber mehrfach bedecktes und auch noch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Zum Brand auf den Petroleumfeldern in Rumänien gibt uns ein Landsmann, der Augenzeuge des Brandes war, folgende Darstellung. Auf den großen Petroleumfeldern Rumäniens, bei Floesti Moreni, brach Ende Juni ds. Js. auf den der Romana-Americana gehörigen Feldern infolge Selbstentzündung (Reibung von Fremdkörpern) eine Explosion aus, wie sie in der Geschichte des Petroleums bis heute noch nicht erlebt wurde. — Die in Eruption stehende Sonde ist ca. 300 m tief; die Flammen erreichen eine Höhe bis zu 200 m. Der Durchmesser des Bohrlochs ist 4". Alle bis jetzt versuchten Löschmittel blieben erfolglos. Zuerst wurde versucht, das Bohrloch mittelst Granaten zu zerstören, womit jedoch nur erreicht wurde, daß das Feuer neue Ausgänge gewann, die jedoch mit der Zeit verstopft werden konnten. Hierauf wurde eine große eiserne Glocke konstruiert, die das Feuer ersticken sollte, jedoch ebenso erfolglos, da dieselbe infolge des ungeheuren Druckes weggeschleudert wurde. Der vorletzte Versuch wurde mittelst eines 15 m tiefen Tunnels probiert, der jedoch einstürzte und 2 Arbeiter begrub. Als Letztes wird jetzt ein noch tieferer Schacht angelegt, der ca. 30 m tief und mit eisernen Klören von Stufe zu Stufe versichert ist. — Die Hitze ist so groß, daß man höchstens auf 150 m an die Sonde heran kann, während der Boden auf ca. 80 m im Umkreis und 1 1/2 m tief beinahe rotglühend ist. Der Schaden beträgt täglich ca. 100 Waggon Pacura (ungereinigtes Erdöl) im Werte von 2 1/2 Millionen Lei = 50 000 Goldmark. Die amerikanischen Ingenieure glauben, daß das Feuer nicht gelöscht werden kann, sondern daß die Eruption erst dann aufhört, wenn die Sonde ausgebrannt ist. K. B.

### Aus der Heimat

**Landeskurtheater:** Heute abend 8 Uhr wird als Ehrenabend von Philipp Rypinski die Erstaufführung der Operetten-Neuheit „Anneliese von Dessau“ (der junge Dessauer) von Robert Winterberg, die an allen ersten Bühnen Deutschlands mit größtem Erfolg aufgeführt wird, gegeben. Die Titelpartie: Hildegard Gallin a. G., Hauptpartien: Elise Schlegel, Elise Schuchard, Egid Torriff, Walter Fischer-Achten, Ludwig Lang, Hans Aug. Hertel, Max Schwarz. — **Donnerstag abend** kommt Karl Sloboda mit seinem immer wieder beliebten Lustspiel „Am Teetisch“ zu Wort. Martha Arendt, Karl Milling, Josef Schaper spielen die Hauptrollen. **Freitag abend** wird Gerhard Hauptmanns „Die versunkene Glocke“ als einmalige Aufführung gegeben. — Das Theater ist gut besucht. Ende der Spielzeit: Sonntag, den 13. September.

Die heute abend anlässlich des Ehrenabends von Kapellmeister Philipp Rypinski zur einmaligen Aufführung gelangende Operette „Anneliese von Dessau“ (Der junge Dessauer) ist eine der erfolgreichsten Operetten, welche zurzeit mit größtem Erfolg in allen Großstädten den Spielplan beherrscht. Sowohl vom Textbuch, wie auch von der Musik kann man mit Genugtuung feststellen, daß beide sich zu einem entzückenden, echt deutschen Singspiel vermählt haben, durchglüht von gesundem Ernst und Scherz.

Die Aufführung, die mit dem großen Aufmarsch vor dem Dessauer schließt und zu dem sich in liebenswürdiger Weise Einwohner hiesiger Stadt zur Verfügung gestellt haben, ist von Kapellmeister Rypinski und Oberregisseur Schmid auf das Beste vorbereitet und verspricht ein voller Erfolg zu werden.

**Resolution der Amtsversammlung Neuenbürg zu den Wasserversorgungsplänen Stuttgarts.** Bei der letzten Amtsversammlung, deren wichtigster Punkt die Stellungnahme der Amtsversammlung zu den Wasserversorgungsplänen Stuttgarts aus dem Enzgebiet war, wurde laut „Enztäler“ einstimmig beschlossen, folgende Resolution zu fassen und dem Landtag, der Regierung, sowie dem Gemeinderat Stuttgart zu übermitteln:

„Die Amtsversammlung hat mit großer Entrüstung und ernster Beforgnis Kenntnis genommen von dem hartnäckigen und unentwegten Vortreiben der Stuttgarter Schwarzwald-Wasserversorgungspläne. Tiefdurchdrungen von unserer Verantwortung für die Entwicklung der Verhältnisse des Bezirks, erheben wir wiederholt den allerschärfsten Protest gegen die Stuttgarter Absichten und nehmen dabei auf unseren Einspruch vom 18. Dezember v. J. vollinhaltlich Bezug. Die Amtsversammlung hält es für angebracht, nachdem nunmehr die genauen Absichten der Stadt Stuttgart bezüglich der Versorgung mit Wasser aus dem Enzgebiet wenigstens teilweise klar und bestimmt vorliegen, der Stadt Stuttgart gegenüber alsbald mit schärfster Deutlichkeit zum Ausdruck zu bringen, daß es in dieser Sache für den Bezirk Neuenbürg kein Verhandeln gibt. Wir fordern von der Stadt Stuttgart die Achtung unserer wirtschaftlichen Selbständigkeit und Unabhängigkeit und die Anerkennung unseres natürlichen und geschichtlichen Vorrangs auf die in unserem Bezirk vorhandenen Naturschätze. Seit bald 20 Jahren wird der Bezirk durch die Wasserablenkungspläne Stuttgarts beunruhigt. Die allgemeine wirtschaftliche Lage des Bezirks ist von Natur eine wenig günstige; es muß daher unter allen Umständen verhindert werden, daß nicht weitere vermeidbare Belastungen und Schädigungen der Wirtschaft unseres Bezirks hinzutreten. Sämtlich weisen wir ganz besonders darauf hin, daß eine Gefährdung der Thermen Wildbads auch im Interesse des württembergischen Staates schlechthin unverantwortlich wäre. Wir bitten daher die Regierung, ihre schützende Tätigkeit gegenüber unserem durch das Vorgehen der mächtigen Landeshauptstadt gefährdeten Bezirk tatkräftig und nachdrücklich auszuüben. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Regierung durch ein zweckentsprechendes Eingreifen, ähnlich wie dies im Jahr 1909 geschehen ist, die in den Plänen Stuttgarts enthaltene große Gefahr für die ganze industrielle Entwicklung des oberen Enzgebiets und insbesondere für die Thermen Wildbads rasch und endgiltig abweisen wird.“

Bruch-, Blas-, Muttervorfall-, Unterleibs-, Bein-, Nerv-, Rheumatis-, Kropf-, Gallensteinleiden, Schwerhörige usw. machen wir auf die im heutigen Anzeigenteil erwähnte kostenlose Sprechstunde des Herrn Dr. med. Schmitt aufmerksam.

### Märkte

**Stuttgarter Schlachtwiechmarkt.** Dem heutigen Markt waren zugeführt: 75 Ochsen, 32 Bullen, 333 Jungbullen, 300 Jungkinder, 111 Kühe, 851 Kälber, 1284 Schweine, 20 Schafe und 4 Ziegen. Unverkauft 4 Ochsen, 20 Jungkinder, 73 Schweine. Verlauf des Marktes: mäßig belebt. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

Affen: ausgewählte Tiere	56-60	Kälber: feinste Maß- u. beste Sauglütter	16-19
wollfällige Tiere	48-52	mittlere Maß- und gute Sauglütter	78-85
fleischige Tiere	38-42	geringe Kälber	66-70
gering genährte Tiere	36-40	Schafe: Marktämmer u. lang	
Außen: ausgewählte Tiere	56-58	Sammel	
wollfällige Tiere	48-54	Weißmaischote geschlachtet mit Kopf	85-88
fleischige Tiere	40-46	wollfällige Schafschote geschlachtet mit Kopf	
gering genährte Tiere	40-46	Schweine: vollfleischige Schweine von 200-240 Pfd.	100-102
Engländer: ausgewählte Rinder	61-66	do. nur 120-150 Pfd.	95-98
wollfällige Rinder	49-59	do. fleisch. v. 120-150 Pfd.	91-94
fleischige Rinder	40-46	do. unter 120 Pfd.	77-87
gering genährte Rinder	40-46	Gauen	
Ähr: ausgewählte Kühe	5-45		
wollfällige Kühe	3-32		
fleischige Kühe	3-20		
gering genährte Kühe	3-20		

**Ulm, 8. Sept. Schlachtwiechmarkt.** Zufuhr: 4 Ochsen, 12 Ferkel, 7 Kühe, 11 Rinder, 137 Kälber, 128 Schweine. Erlöse: Ochsen 1. 52-56, Ferkel 1. 46-50, 2. 40-44, Kühe 2. 32-38, 3. 18-30, Rinder 1. 52-56, 2. 46-50, Kälber 1. 70-74, 2. 64 bis 68, Schweine 1. 88-92, 2. 82-86 Markt pro Zentner. Marktverlauf: langsam.

**Pforzheim, 8. Sept. Schlachtwiechmarkt.** Zufuhr: 10 Ochsen, 6 Kühe, 21 Rinder, 8 Ferkel, 8 Kälber, 12 Schweine. Erlöse: Ochsen 1. 64-68, Rinder 1. 60 bis 70, Ochsen und Rinder 2. 56-58, Kühe 30-40, Ferkel 80 bis 84, Kälber 88-92, Schweine 96-102. Marktverlauf: langsam.

**Wiedpreise.** Gmünd: Ferkel 385-610, Ochsen 600-900, Stiere 200-320, Kühe 500-650, Rinder 210-630. — Hechingen: Jungvieh bis 300, Rinder bis 600, fruchtige Kühe und Kälbinnen bis 800. — Kirchheim u. T.: Ferkel 490-800, Ochsen und Stiere 400-450, Kühe 260-420, Kälbinnen 480-1050, Schmalvieh 160-480. — Pforzheim: Ochsen 600-650, Kühe 300 bis 350, Jungkinder 250-450, Kälbinnen 800. — Riedlingen: Pferde 480-1100, Fohlen 200-320, Ferkel 430-680, Ochsen 400-600, Kühe 250-380, Kälbinnen 480-700, Jungkinder 280-350, Rälber 100-160. — St.

**Schweinepreise.** Herrenberg: Milchschweine 52.50, Käufer 55-58. — Hechingen: Milchschweine 50-52. — Ravensburg: Ferkel 35-44, Käufer 60-80. — Saulgau: Ferkel 40-45, Pödingen a. G.: Milchschweine 23-43, Käufer 60. — St. Gallen: Milchschweine 30-46. — K. Pödingen: Käufer 50-65, Saugschweine 25-35. — Gmünd: Saugschweine 40-46. — Käufer 105. — Hechingen: Milchschweine 25-40. — Heilbronn: Milchschweine 25-37, Käufer 50 bis 60. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 30-55, Käufer 75 bis 130. — Ludwigsburg: Käufer 75-79, Milchschweine 30 bis 45. — Hechingen: Käufer 65, Saugschweine 37-46. — Riedlingen: Mutterchweine 240-270, Milchschweine 30 bis 50. — Tübingen: Milchschweine 29-30, Käufer 60. — St.

**Tübingen, 8. Sept. Ziegenmarkt.** Zufuhr 47 Böde, 8 Ziegen und 8 Lämmer. Böde kosteten 40-80, Ziegen 20-25, Lämmer 15-18. — M. das Stüd.

**Fruchtpreise.** Ravensburg: Weizen 10.50-11.50, Weizen neu 11.40-12.40, Roggen 10-10.25, Haber neu 9.60-11.80. — Reutlingen: Weizen 14.50-15, Dinkel 7.50-11, Gerste 7.80 bis 14, Haber 11.30-13.50. — Ulm: Weizen 12-13, Roggen 9.40-10.60, Gerste 11.50-12.50, Haber 10.65-13.50. — St. Gallen: Weizen alt 14, neu 14.70, Roggen neu 11.50-13, Gerste neu 12.6-13, Haber alt 12.50, neu 11-12.50. — Heilbronn: Weizen 12.50, Gerste 12.50, Haber 12. — Riedlingen: Weizen 11.70-12.20, Roggen 10-11, Gerste 11.80-12.20, Haber 10 bis 11.50, Dinkel 12-14.60.

### Bekanntmachung.

Die alte Steige ist wegen Bauarbeiten bis auf Weiteres für den Verkehr gesperrt. Wildbad, den 8. September 1925. Städt. Forstamt.

### Gaswerk.

Das beste und billigste Brennmaterial ist immer der Gaskoks

für den Hausbrand und Centralheizungen beste Qualität, ab Gaswerk den Ztr. zu 1.50 Mk. Jetzt die beste Zeit zum Eindecken für den Winter. Abgabe in jeder Menge.

### Kinderwagen

### Klappwagen

wieder eingetroffen

und empfiehlt zum billigsten Preise

Wilhelm Treiber, Korbmacher, Wilhelmstraße 183.

Leiden Sie an Müdigkeit, Schlaflosigkeit, Blutverdünnung, Arterienverkalkung, Hämorrhoiden, Hautausschlägen, Beinleiden, Krampfaderngeschwüren, Gicht, Ischias, Rheumatismus u. s. w., dann nehmen Sie das garantiert reine, unverfälschte Naturprodukt

### „Silvasana“

das gute Hausmittel.

Ärztlich empfohlen.

Preis der Packung 2 Mk., für etwa 30 Tage ausreichend. Bestandteile auf der Packung.

Zu haben in der Stadtapotheke.

### Homöopathie u. Naturheilkunde.

Behandlung von allen Krankheiten.

H. Maier, Pforzheim.

In Wildbad Sprechstunde jeden Freitag von 9-1 Uhr, Wilhelmstraße 152, 1. Treppe.

### DIEHL EXTRA für jede Familie

als unübertroffenes Genuß- und Nahrungsmittel zur notwendigen

Bildung und Erhaltung des Blutes und der Gesundheit! Niederlage bei:

Frau Luise Hofmann, Wilhelmstraße 111 B.

### Bruchleiden

Bettläsungen, Krampfadern, Muttervorfall, Schwerhörig, Gicht und Ischias, Fußleiden, Rheumatismus, Gallensteine, Kropfleiden, Asthma, Nervenleiden sind besserungsfähig und heilbar.

Wenn Gesundheit u. Leben lieb ist, läßt sich nur von einem Arzt behandeln.

Bin zur kostenlosen Sprechstunde persönlich anwesend in:

Wildbad: Samstag, den 12. September, morgens 8-1 Uhr, Gasthaus zur Eisenbahn.

Neuenbürg: Freitag, den 11. September, mittags 3-5 Uhr, Hotel Bären.

Dr. med. Schmitt (Spezialarzt)

Fachvertreter bei Ph. Steuer Sohn Fabrikation sanitärer Spezialartikel, Konstanz

Nachstehend eines der laufend hier eingehenden Dankschreiben: **Wertes Herr Doktor!** Ich teile Ihnen mit, daß mein schweres Leiden, das Sie in Behandlung gehabt haben, innerhalb 4 Monaten gänzlich verschwunden war. Danke Ihnen vielmals dafür u. zeichne Hochachtungsvoll Johann Probst in Kotteln, Post Kotteln-Neudorf, Miesenbachstr. 6.

### Heute Schlachtfest!

Hotel Gold. Ochsen.



Heute abend 8 Uhr Singstunde im Lokal. Der Vorstand.



Turnverein Wildbad. Damenriege heute keine Turnstunde

Am Samstag, den 12. September 1925, abends 7 Uhr findet im „Sommerberghotel“ in Wildbad unsere **50er-Feier** statt. Am Sonntag, den 13. September, ab 3 Uhr nachmittags **gemütl. Beisammensein** im „Panoramahotel.“ Auskunft und Anmeldungen bei Schulkamerad Friß Volz, Städt. Amtsdienster. Alle Altersgenossen und deren Angehörige sind hiezu herzlich eingeladen. Der Beauftragte: August Bechtle.

Henkel's Scheuerpulver ATA putzt, reinigt alles! Überall zu haben

**Verkaufe:** 12 Am. Schlagraum-Reisprügel. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle. **Gesucht von Ehepaar** für einige Monate kleine, möblierte Wohnung (gut heizbar) mit Küche. Angebote mit Preisangabe unter L. K. an die Exped. ds. Blattes.

**Landes-Kurtheater** Direktion Steng-Krauß. **Rittwoch, den 9. September** **Anneliese von Dessau** (Der junge Dessauer) Operette in 3 Akten.

**Donnerstag, 10. September** **Am Teetisch** Lustspiel in drei Akten **Freitag, 11. September** **Gerhard Hauptmann-Abend** **Die versunkene Glocke** Ein deutsches Märchendrama in fünf Akten von Gerhard Hauptmann

**Perfekte Köchin** für kleinen Haushalt von drei Personen in besseres Landhaus, Zimmermädchen vorhanden, für baldigst gesucht von Frau Otto Brodbeck, Feldrennach (Württ.)